

„Es geht doch nicht darum wer Recht hat.“



Hans Mayer spricht über wichtige Entscheidungen, die momentane Situation und den Blick in die Zukunft.

Die Bütt:
Hans Mayer der 11.11. und eigentliche Sessionsauftakt ist vorüber. Wie haben Sie diesen Tag erlebt?

Hans Mayer:
Wahrscheinlich wie alle verantwortungsbewussten Närrinnen und Narren sehr zwiespältig und ruhig. Ich weiß, dass es zu den aktuellen Entscheidungen und Kontaktbeschränkungen keine Alternative gibt. Das schmerzt schon in Alltag, aber wenn eigentlich „et Trömmelche“ gehen sollte nochmal mehr.

Die Bütt:
Man sollte meinen, Sie hätten lange genug Zeit gehabt sich darauf vorzubereiten, schließlich hat der Bundesverband RKK bereits im Mai darauf hingewiesen, dass die Session 20/21 coronabedingt anders werden würde als der bisherige Karneval.

Hans Mayer:
Vorbereiten kann man sich darauf nicht, im Herzen möchte man den Karneval feiern, auch wenn der Ver-

stand sagt, dass es nicht geht. Und glauben Sie mir, wir hätten mit unserer damaligen Einschätzung gerne Unrecht gehabt.

Die Bütt:
Die Reaktionen im Frühjahr waren ja auch nicht berauschend.

Hans Mayer:
Das stimmt. Leider wurden unsere Vorschläge zunächst so verkürzt dargestellt, dass es fälschlicherweise hieß, wir wollten den Karneval absagen.

Die Bütt:
Und das stimmt nicht?

Hans Mayer:
Man hätte nur unsere Pressemitteilung lesen müssen und gesehen, dass wir empfohlen haben die Corona-Bedingungen bei der Planung und vor allem den Vertragsgestaltungen zu berücksichtigen, um finanziellen Schaden von den Vereinen abzuwenden. Außerdem haben wir als RKK unsere Veranstaltungen, die Tanzturniere und RKK-Gala, die alle

unmittelbar bevorstanden, abgesagt. Es war wahrscheinlich ein Fehler, dies in einem Atemzug zu tun.

Die Bütt:
Und was ist dann passiert?

Hans Mayer:
Dann brach ein wahrer Shitstorm über uns als Verband und auch mich als Privatperson herein, der in Morddrohungen am Telefon gipfelte.

Die Bütt:
Haben Sie an Rücktritt gedacht?

Hans Mayer:
Wenn Ihre Familie durch ein Ehrenamt Schaden zu nehmen droht und die Polizei zum Schutz ihre Wohngegend im Auge behält, dann fragt man sich natürlich, ob es das alles wert ist. Ich fürchte, wir haben da im kleinen Rahmen erlebt, was heute unsere Politiker erleben. >

Die Bütt:
Wie meinen Sie das?

Hans Mayer:
Es wurden damals verkürzte Informationen übernommen, im Internet gestreut und natürlich waren auch Personen dabei, die ich insoweit einordnen konnte, weil uns eine, nun nennen wir es, konfliktträchtige Vergangenheit verbindet. Aber, das darf man auch nicht vergessen, es gab auch viel Zuspruch und Unterstützung in diesen Tagen.

Die Bütt:
Würden Sie, nach diesen Erfahrungen, noch einmal so vorpreschen?

Hans Mayer:
Ich denke schon, aber wir haben in der Kommunikation gelernt. Wir nehmen unsere Vereine früher ins Boot, damit eben diese Fehlinterpretationen keine Chance mehr haben. Außerdem, wem ist geholfen, wenn man seine Einschätzung zurückhält, nur weil man ein schlechtes Feedback fürchtet. Wir haben von Vereinen auch sehr positives Feedback erhalten und kennen auch Vereine, die trotz der Lage ihre Verträge abgeschlossen haben wie immer und nun massive Probleme mit der möglichen Finanzierung und Abwicklung dieser Verträge haben.

Die Bütt:
Zuletzt hat sie der rheinland-pfälzische Innenminister Roger Lewentz bei der Eröffnung des RKK-Leistungszentrums in Bitburg für eben diese Weitsicht gelobt.

Hans Mayer:
Darüber habe ich mich gefreut, aber mein Antrieb ist die Einstellung, Anwalt der Vereine zu sein. Ich glaube, dass wir als Karnevalisten heute besser dastehen würden, wenn wir geschlossen bereits bei dem ersten Lockdown aufgetreten wären und die möglichen Auswirkungen, die wir gesehen haben, thematisiert hätten. So wurde leider viel zu lange die Einschätzung unterstützt und geschürt, dass es schon werden würde.

Die Bütt:
Wie meinen Sie das?

Hans Mayer:
Lange war zu hören, dass der Karneval nicht ausfallen könne, weil er im Kalender stehe wie Weihnachten und Ostern. Ob man den Karneval

mit diesen Kirchenfesten gleichsetzen sollte, das möchte ich an dieser Stelle nicht kommentieren. Allerdings wurde so eine Denkweise unterstützt, die sich eben nicht damit beschäftigen wollte, was denn passieren könnte. Und wenn wir ehrlich sind, Ostern wurde anders gefeiert und auch das Weihnachtsfest 2020 wird nicht so sein wie die vorherigen.

Die Bütt:
Was hätte das geändert?

Hans Mayer:
Sehen Sie doch einfach die aktuelle Coronadiskussion. Nachdem es im Sommer wieder gelockert wurde, hat man es versäumt, ein Konzept für den Herbst zu entwickeln. Genau das wirft man der Politik gerade vor. Hätten wir in der Narrenszenen alle an einem Strang gezogen, dann hätten wir auch gegenüber der Politik anders auftreten können und dem nun eingetretenen Szenario im Sinne unserer Vereine wahrscheinlich zielführender begegnen können.

Die Bütt:
Was meinen Sie konkret?

Hans Mayer:
Sehen Sie, wir haben im RKK beispielsweise die Zeit genutzt um im Sinne der Vereine zu agieren. Wir haben durch unseren Justiziar bereits vor Monaten in der Bütt alle damals geltenden Regeln beleuchtet, um Verträge krisensicher zu schließen. Wir haben mit der HDI eine Beitragsreduzierung der Versicherungsbeiträge verhandelt, die die Vereine entlastet. Wir haben Gespräche mit der GEMA und der Politik geführt. Es gibt auf unserer Homepage eine Videoserie, in der wir gemeinsam mit dem rheinland-pfälzischen Staatssekretär Alexander Wilhelm in allen Facetten beleuchtet haben, wie eine Veranstaltung coronagerecht durchzuführen sei.

Die Bütt:
Und was sind aus Ihrer Sicht die Erfolge?

Hans Mayer:
Ich bin fest davon überzeugt, dass die frühe Thematisierung der Frage, wie man Karneval in Zeiten der Pandemie feiern kann, für eine wichtige Diskussion gesorgt hat und sich Vereine, die das Geschehen faktenbasiert betrachten haben daraus einen Gewinn ziehen konnten. Hätte

es diese Diskussion nicht gegeben, so hätte man wahrscheinlich unter Berücksichtigung des Sommers mit vielen Lockerungen den Karneval wie immer geplant. Die Vollbremsung jetzt wäre aus heiterem Himmel gekommen und hätte die Vereine noch härter getroffen, als es die aktuelle Lage jetzt schon tut.

Die Bütt:
Das heißt, Sie sehen sich und den RKK bestätigt?

Hans Mayer:
Aber es geht doch nicht darum wer Recht hat. Ich hätte gerne am 11.11. intensiv gefeiert und mich als Schwarzseher beschimpfen lassen. Vielleicht liegt genau hier die Wurzel des Übels im Rechthaben wollen.

Die Bütt:
Sie haben am Anfang gesagt, dass Sie auch in den sozialen Netzwerken massiv angegangen wurden. Hat sich denn hier im Nachhinein mal jemand persönlich bei Ihnen gemeldet oder gar für die Fehleinschätzung und-interpretation entschuldigt?

Hans Mayer:
Nein, das ist nicht geschehen und das habe ich auch nicht erwartet. Ich wünsche mir aber, dass man Lehren daraus zieht und künftig anders miteinander umgeht. Nicht ungeprüft auf jeden Zug aufspringen, sondern einfach direkt mit mir und meinen Vorstandskollegen sprechen. Und um es ganz deutlich zu sagen. Ich als Präsident und wir als RKK, wir werden immer wieder auch Fehler machen, das ist menschlich. Aber ich hoffe, dass eine solche Situation, in der man als Ehrenamtler beschimpft und bedroht wird, nicht noch einmal eintritt.

Bütt: Und was wäre ihr Wunsch für die Zukunft?

Hans Mayer:
Zunächst, dass wir alle gesund bleiben und es bald eine Lösung gibt, die das (Zusammen)-Leben wieder so ermöglicht, wie wir es kennen. Und dann freue ich mich mit allen Freundinnen und Freunden des Karnevals wieder gemeinsam zu feiern.